



A L E M A N

Aber woher soll Wachstum noch kommen? Die wirtschaftswissenschaftlichen Institute meinen damit ja nicht hier und da mal ein Prozent Zuwachs des Bruttosozialprodukts. Um Vollbeschäftigung zu erreichen, müßte Westdeutschlands Wirtschaft Jahr für Jahr um sechs Prozent wachsen. Die Gründe dafür sind ganz simpel. Zumindest der vom Arbeitsplatzrisiko betroffene kleine Mann versteht sie sofort. Er nämlich kann das Ende des wilden Wachstums im eigenen Haushalt ablesen: Dort finden sich Kühlschrank, Waschmaschine, Automobil, Küchenmaschinen, Fernsehapparat, alles schön nacheinander angeschafft. Jeder einzelne Gegenstand steht für jeweils einen neuen Wachstumsschub der Volkswirtschaft, dem regelmäßig der nächste gefolgt war. Aber seit einigen Jahren sieht der kleine Mann auf dem Konsumgütermarkt nicht mehr viel Neues, was er unbedingt kaufen müßte. Die großen Märkte der Konsumgüter, folgt daraus, sind gesättigt, und attraktives Neues gibt es kaum. Die Tendenz zu weniger Konsum verstärkte sich durch die gestiegenen Energiepreise. Ein Teil der sonst am Binnenmarkt wirkenden Kaufkraft floß in nahöstliche Länder ab. Zunehmende Marktsättigung und das Ende der billigen Energie, die stets als Wachstumsdroge gewirkt hatte, waren aufeinandergetroffen. Zwei wesentliche Daten für die wirtschaftliche Expansion wurden dadurch fundamental verändert. Wirtschaftliche Expansion konnte in solcher Lage allenfalls durch wachsende Bevölkerung, große Exportgeschäfte oder dramatische technische Durchbrüche, auch Innovationen genannt, geschehen.

F R A G E N

- 1) Wer ist der "kleine Mann"? (1,5 p.)
- 2) Welche Faktoren sind für wirtschaftliche Expansion von Bedeutung? (1,5 p.)
- 3) Gibt es Grenzen des Wachstums? (1,5 p.)
- 4) Welche Bedeutung haben die nahöstlichen Länder für das Wachstum? (1,5 p.)
- 5) Schreiben Sie über die positiven und negativen Auswirkungen des Konsumgütermarkts zu Hause. (120-130 Wörter) (4 p.)